

Neubauten fehlt „unkontrollierte Lüftung“

Je dichter ein Haus ist, desto wichtiger wird es, die Feuchtigkeit nach draußen abzuleiten, sagt Martina Clemens-Ströwer.

Die öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Schimmelpilze und andere Innenraumschadstoffe ist Vorstandsmitglied im Berufsverband Deutscher Baubiologen (VDB). Clemens-Ströwer rät, Schimmel nur dann auf eigene Faust zu beseitigen, wenn die Ursache des Befalls eindeutig geklärt und beseitigt worden ist.

ENERGI(E)SCH SPAREN: *Schimmelige Wände und Ecken gibt es in unzähligen Häusern. Oftmals gilt der Ärger der Bewohner nur dem optischen Eindruck. Dabei weisen Experten vor allem auf die gesundheitlichen Gefahren hin. Können die Sporen wirklich krank machen?*
Martina Clemens-Ströwer: Ja. Schimmelpilze und deren Sporen können allergische, irritative, toxische und infektiöse Auswirkungen auf den Menschen haben. Eine Gefährdung liegt vor allem für Allergiker vor. Für Schimmelpilzinfektionen sind immunsupprimierte Personen, zum Beispiel Menschen nach einer Organtransplantation, gefährdet. Zudem wird eine Gefährdung für Patienten mit Atemwegserkrankungen angenommen. Da aber bisher keine Dosis-Wirkungs-Beziehungen ermittelt werden konnten, sind bis dato keine aus gesundheitlicher Sicht tolerierbaren Grenzwerte abgeleitet worden, unter denen Auswirkungen auf die Gesundheit auszuschließen sind. Daher hat man sich in den Fachgremien dahin gehend geeinigt, dass Schimmelpilzbefall in Innenräumen nicht hinzunehmen ist und saniert werden muss. Es gilt das Minimierungsgebot.

ENERGI(E)SCH SPAREN: *Trotz der Gefährdung wird davon abgeraten, die betroffenen Stellen mit der „Chemiekeule“ zu behandeln. Warum eigentlich?*
Martina Clemens-Ströwer: Bei der so genannten „Chemiekeule“ handelt es sich in vielen Fällen um chlorhaltige Fungizide. Diese können alleine

schon beim Einatmen und bei Berührung zu gesundheitlichen Schäden führen. Außerdem ist ihre Wirkung häufig nicht so effektiv, wie dies in der Werbung versprochen wird. Und letztlich bleibt die allergene Wirkung der Pilze auch dann weiter bestehen, wenn sie durch die „Chemiekeule“ abgetötet wurden.

ENERGI(E)SCH SPAREN: *Schimmelbildung wird häufig durch das Verhalten der Bewohner begünstigt. Was sind die „beliebtesten“ Fehler?*

Martina Clemens-Ströwer: Was gerade in den Wintermonaten häufig falsch gemacht wird, ist das Lüftungs- und Heizverhalten in den Schlafzimmern. Viele Menschen schlafen bei geschlossenen Fenstern, heizen das Schlafzimmer nur kurz vor zu Bett gehen an und lassen tagsüber die warme Luft aus den angrenzenden Wohnräumen ins Schlafzimmer, damit es dort nicht ganz so kalt wird. Dieses Verhalten führt sehr häufig zu hoher Luftfeuchtigkeit an den kühlen Außenwänden und auch an den Rückseiten von Schränken. Damit steigt natürlich das Risiko des Pilzwachstums. Dieses Risiko steigt mit der Pilzkonzentration auf der Fläche, will heißen: Hat auf der Wand oder dem Schrank schon mal ein sichtbares Pilzwachstum stattgefunden, welches nicht fachgerecht saniert

„Schimmelpilze und deren Sporen können allergische, irritative, toxische und infektiöse Auswirkungen auf den Menschen haben.“

wurde, geht es mit einem erneuten Anwachsen der Pilze sehr viel schneller. Besser ist es, bei leicht geöffnetem Fenster zu schlafen, tagsüber die Zimmertür zum kühleren Schlafzimmer geschlossen zu halten, die Außenwände nicht mit Mobiliar zustellen oder nur Möbel mit einem offenen Sockel in zirka 15 Zentimeter Abstand an den Wänden aufstellen. Wer nicht bei geöffnetem Fenster schlafen kann, muss das Schlafzimmer

wie einen Wohnraum heizen und mindestens drei bis fünf Mal pro Tag kräftig lüften.

ENERGI(E)SCH SPAREN: *Im Zuge der Energieeinsparverordnung werden die Häuser immer besser gegen Wärmeverlust gedämmt. Warum sind dennoch*



Martina Clemens-Ströwer. FOTO: VDB

so viele Neubauten von Schimmelfall betroffen?

Martina Clemens-Ströwer: Das kann mehrere Ursachen haben. Je dichter die Häuser gebaut werden, umso wichtiger wird der aktive Abtransport der entstehenden Feuchtigkeit aus dem Hausinnern nach draußen. Auch in gut wärmedämmten Häusern entsteht Feuchtigkeit durch Waschen, Kochen, Duschen und Atmen sowie durch Blumen. An einem Tag sind das in einem Vier-Personen-Haushalt rund zehn Liter Wasser. Diese Wassermengen müssen durch Lüften nach draußen transportiert werden. Der ökologische Vorteil dichter Häuser gelangt hier zum Nachteil: Es findet nämlich kaum mehr ein unkontrollierter Luftwechsel statt, wenn die Fenster nicht geöffnet sind. In älteren Häusern erfolgt das durch Ritzen und Fugen, auch wenn die Fenster geschlossen sind. Zweiter Faktor ist die sehr kurze Bauzeit: Das Gebäude ist kaum fertig gestellt, und schon ziehen die Bewohner ein. In einem Massivhaus werden durch Mörtel,

Putze, Estriche, Farben, Kleister und anderes etwa 10.000 Liter Wasser ins Gebäude eingebracht. Die müssen größtenteils erst einmal weggelüftet werden. Wird nach dem Einzug alles schön dicht gemacht, verbleibt viel Wasser im Baukörper und stellt damit die Grundlage für Pilzwachstum – nämlich Feuchtigkeit – her. Ja, und dann passieren leider auch noch jede Menge Baufehler. Darunter fallen fehlende oder fehlerhafte Abdichtungen gegen eindringende Feuchtigkeit von außen oder Bauteile, die dem Regen ungeschützt ausgesetzt sind und dann nass eingebaut werden. Oft regnet es ins Haus, weil Dächer nicht rechtzeitig gedeckt werden. Wasserführende Leitungen werden häufig nicht fachgerecht verarbeitet, Dampfbremsen nicht winddicht ausgeführt, Fensteranschlüsse fehlerhaft montiert und vieles mehr.

ENERGI(E)SCH SPAREN: *Zu welchen Vorgehensweisen raten Sie Menschen, die einen Schimmelfleck auf eigene Faust beseitigen wollen? Und wann sollte man lieber einen Baubiologen zu Rate ziehen?*

Martina Clemens-Ströwer: Um einen Schimmelfleck auf eigene Faust zu beseitigen, muss die Ursache des Befalls eindeutig geklärt und beseitigt worden sein. Es darf sich nur um eine kleine Fläche von wenigen Quadratzentimetern handeln und derjenige, der die Arbeit ausführt oder sich in den Räumen aufhält, darf kein Allergiker oder Asthmatiker sein. Eine Baubiologin sollte dann hinzugezogen werden, wenn die Ursache des Befalls nicht klar ist, wenn größere Flächen betroffen sind, der Schimmel wiederholt auftritt, das Schadensausmaß nicht klar eingegrenzt ist, ein lange unerkannter Wasserschaden entdeckt wird, wenn es muffig in den Räumen riecht, wenn es Streit zwischen Vermieter und Mieter gibt und wenn der Eindruck entsteht, die anstehende Schadensbeseitigung erfolgt nicht fachgerecht. Dann sind die Baubiologen des VDB die richtigen Ansprechpartner.